

EULENSPIEGEL

DAS DRUCKWERK DER FACHSCHAFT MATHEMATIK-INFORMATIK
AUSGABE 3 IM SOMMERSEMESTER '03



GEBALLTE POWER



inhalt

Berichte

31,0te Konferenz der Informatik Fachschaften.....	4
Arbeitskreis Lehramt.....	6
Semesterbericht der Fachschaft.....	7

Fachschaft

Beachvolleyballturnier.....	8
Fachschaftsskaten.....	10
Fußballmeisterschaft der Mathefachschaften.....	11
O-Phase.....	12

Fröhliches

Knobelecke.....	13
Primzahlen zum Sammeln.....	14

Sonstiges

Termine.....	15
--------------	----

editorial

Liebe Studis,

vor Euch liegt der dritte Eulenspiegel dieses Semesters. So langsam sollte eigentlich Routine eingekehrt sein, aber auch in dieser Ausgabe steckt noch mehr Schweiß, als wir uns das eigentlich vorgestellt hatten. Doch wo ein Wille ist, ...

Bei der Entstehung dieses Eulenspiegels haben wieder zahlreiche Autoren und sonstigen Helfer mitgewirkt, wobei unser besonderer Dank denen gilt, die noch in der „letzten Minute“ dafür gesorgt haben, dass auch alles funktioniert.

Wie vielleicht schon am Titelblatt erkenntlich ist, stand das Ende des Semester ganz im Zeichen des Sports. Und genau das reflektieren auch die Berichte dieser Ausgabe.

Neben einem Reiselogbuch von unserer Teilnahme an den deutschen Fußballmeisterschaften der Mathefachschaften gibt es noch einen Bericht und ein paar Bilder vom Beachvolleyballturnier. Zusätzlich hat dieses Semester eine Skate-Tour mit der Fachschaft stattgefunden, über die uns Korbi berichtet.

Marc hat einen Semesterbericht zusammengestellt, in dem ein Teil unserer Arbeit dieses Semesters zusammengefasst wird.

Christoph hat „der Maus“ bei ihrer Erklärung der Fachschaft zwar diesmal eine Pause gegönnt, dafür wartet er mit einem ausführlichen Bericht über die KiF auf.

Aus aktuellem Anlass weisen wir nocheinmal darauf hin, dass die von uns veröffentlichten Beiträge die persönliche Meinung des jeweiligen Autors präsentieren.

Wir wünschen Euch nun viel Spaß mit dem neuen Eulenspiegel und viel Erfolg bei den anstehenden Klausuren.

für die Redaktion

Daniel Lemcke

impresum

Der Eulenspiegel ist die gemeinsame Zeitung der Fachschaft Mathematik und Informatik. Er erscheint bei Bedarf und wird kostenlos verteilt.

Alle Artikel sind mit dem Namen bzw. Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen persönliche Meinung dar.

Herausgegeben von der Fachschaft Mathematik/Informatik an der Uni Karlsruhe.

FS Mathe:

Englerstr. 2, Tel.: 0721/608-2664

fachschaft@mathematik.uni-karlsruhe.de

FS Info:

Am Fasanengarten 5, Tel.: 0721/608-3974

fsinf@uni-karlsruhe.de

Redaktions-E-mail:

eulenspiegel@fachschaft-mathe.info

Auflage: 600 Stück

Druck: StudierendenServiceVerein SSV

Unaufgefordert eingereichte Berichte sind immer willkommen und werden unter dem Namen des jeweiligen Autors veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, eingegangene Beiträge zu kürzen.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Redaktion:

Martina Weinnoldt

Micha Lenk

Daniel Lemcke

[kaz]

Autoren:

Christoph Sticksel *[cst]*

Marc Deisenroth *[dth]*

Ute Schulte *[us]*

Wibke Michalk *[wam]*

Lena Zwar *[lz]*

Jan Philipp Weitze *[jϕ]*

Korbinian Molitorisz *[km]*

Gabriela Schmithüsen *[gs]*

Helfer:

Jonathan Cichos

Für die Wiedereinführung der echten verfassten Studierendenschaft

KIF, RoRisa, Oldb / AKr, CvO und ICE oder:

Ein Bericht von der 31,0ten Konferenz der Informatikfachschaften

Es begab sich also, daß zwei Vertreter der Fachschaft Info sich entschlossen, an der diessemestriigen Konferenz der Informatikfachschaften teilzunehmen. Sie machten sich also zu zweit auf ins ferne Oldenburg, um beide diesem ominösen Zusammentreffen zum ersten Male beizuwohnen. Von ihren Erlebnissen wird im Folgenden zu berichten sein.

Norddeutschland ist seltsam! Das fängt schon mit dem Wetter an. Die haben da einfach keines. Wolken und Regen und ganz kurz ein paar Sonnenstrahlen. Kalt und windig ist es aber trotzdem immer. Auch technologisch gibt es da einige Seltsamkeiten: Wieso muß ich am Geldautomaten und an der Eingangstür zur Sparkasse meine Scheckkarte mit dem Magnetstreifen nach links oben einführen? Die Sparkassen-Norddeutschen scheinen konsequent umständlich zu sein. Ich muß die Karte also nehmen, umdrehen und falsch herum reinstecken. Naja, immerhin sind sie nicht auf die Idee gekommen, die Karte quer einzuführen. Aber das war noch lange nicht alles. Auf einer am Automaten gekauften Busfahrkarte ist in der Mitte quer eine Linie gedruckt, darunter steht: "Bitte hier falten und entwerfen". Wenn man das nicht tut, passt die Fahrkarte nämlich nicht in den Entwerferautomaten. Und die Stadt erst: Die Straßenschilder in Oldenburg sehen aus wie die Schilder der Badischen Backstub', also rot-gelb, nur ohne Brezel in dem Halbkreis und statt Badische Backstub' stehen dann so seltsame Namen wie Bäkeplacken, Överkamp, Röwekamp oder Bümmersteder Tredde drin. Dann das Kulinarische: In der Mensa gibt es gutes Essen! Was ist denn das für eine Mensa, die einen Fisch (was anderes hatte ich dort oben auch nicht erwartet) im Sesammantel bäckt, ohne daß der Fisch innen trocken und außen fetttriefend ist? Seltsam sage ich. Und dann die Leute. Wenn ich in einer Bar einen Cocktail namens Sex on the Beach bestelle, bekomme ich den von einer weiblichen Bedienung mit den Worten "Odä Ficken om S-trand wie wiä hiä sochen" serviert. Seltsames Volk sage ich nur. Aber trotzdem ganz nett. Meer und Strand gibts in Oldenburg natürlich auch nicht.

Aber damit erschöpfte sich unsere Sozialstudie noch lange nicht. Die Bahn hatte uns beiden kurz bevor wir nach Oldenburg wollten einen "BahnCard-bester Kunde-erste Klasse ist toll-ausprobieren" Gutschein geschickt. Also Hin- und Rückfahrt in der Ersten Klasse, sehr elitär. Zweite Klasse zahlt uns die Uni, die Erste Klasse die Bahn selbst. Im Vergleich zur zweiten Klasse ist die erste ein wenig angenehmer, die Sitze sind ein bißchen breiter, die Griffe zum Festhalten beim Aussteigen golden. Ganz hübsch also. Aber das Beste ist wie überall das Publikum, das ja völlig anders ist als in der zweiten Klasse. Keine schreienden Kinder, alles etwas elitärer, rosane Financial-Times lesende Männer in Anzug, telefonierende Business-Frauen. Aber vor allem interessantere Gesprächsthemen. Nach Frankfurt Hauptbahnhof, sie zu ihm: "Hast Du schon das Hochhaus von dem Architekten soundso gesehen? Da steht eine PYRAMIDE auf dem Dach. Schrecklich! Du darfst niemals eine Pyramide auf das Dach bauen, die zieht doch die ganze Energie raus." Interessant, dachte ich, die Pyramide auf dem Marktplatz ist also schuld, daß in Karlsruhe nie was los ist. Und ich dachte immer, das läge an den Badenern.



Aber zurück zum eigentlichen Thema. Eine Konferenz der Informatikfachschaften (KIF) findet jedes Semester irgendwo in Deutschland statt. Jede KIF bekommt eine Nummer, in Oldenburg war gerade die 31,0te.

Die Teilnehmer dort sind bunt gemischt, kommen aus allen Teilen Deutschlands, aus Wien und manchmal auch aus der Schweiz, sie kommen von Unis und FHs und sind extrem unterschiedlich alt. Es gibt also zwischen Zweitsemesterefachschafter und langhaarigem Langzeitfachschafter mit verwaschenem T-Shirt von längst vergangener KIF alle Altersgruppen. Der Ablauf einer KIF ist immer gleich: Man fängt Mittwochs abends mit einem Anfangsplenum an, wo jede Fachschaft aus dem letzten Semester berichtet und anschließend die Arbeitskreise vorgestellt werden. In den nächsten Tagen finden dann die Arbeitskreise statt und Samstag abend ist das Abschlußplenum, auf dem die Arbeitskreise berichten und Resolutionen verabschiedet werden.

Arbeitskreise gibt es auch kleiner, die heißen dann Arbeitskringel, die ganz kleinen sind Arbeitspunkte. Die Themen sind auch völlig verschieden, es gibt studiumsbezogene, studiumsferne und Spaß-Arbeitskreise. Zu ersteren zählt z.B. der Arbeitskringel Hochschulpolitik Baden-Württemberg oder der Arbeitskreis O-Phasenkonzepte, weiter von studiumsrelevanten Themen weg sind Arbeitskreise zu Digital Rights Management oder E-Mails und Verschlüsselung. Rein zum Vergnügen der Teilnehmer dienen die Arbeitskreise Nordsee, Single Malt und Fahrradtour.

Genauer kann ich z.B. aus dem Arbeitskreis Hochschulpolitik Baden-Württemberg berichten. Wir haben uns mit der Uni Ulm und der FH Karlsruhe über die Verwaltungsgebühren und das Treuhandkonto unterhalten und Aktionensideen ausgetauscht. Als Resultat schrieben wir zwei Resolutionen, die auf dem Abschlußplenum mit großer Mehrheit verabschiedet wurden. In der ersten Resolution sprachen wir uns gegen Verwaltungsgebühren und weiter gegen allgemeine Studiengebühren aus, die zweite verurteilt die derzeitige Bildungspolitik des Landes Baden-Württemberg.

Im Arbeitskreis O-Phase berichteten jeder Teilnehmende vom Ablauf der O-Phase an seiner Hochschule, anschließend wurde über das Konzept diskutiert. Festzuhalten bleibt, daß kein anderes O-Phasenkonzept den Gruppen so viel Freiheiten läßt und nicht alle so wenig Probleme haben wie wir.

Dann gibt es noch so seltsame Traditionen wie das Nähen Grüner Katzen. Es scheint wohl Pflicht zu sein, daß man am Anfang der KIF ein dreiteiliges Schnittmuster aus Stoff ausschneidet und diese Teile bis zum Ende so zusammengenäht hat, daß das Resultat durchaus Ähnlichkeit mit einer Katze hat. Jede Katze ist per Definitionem grün, es gibt nur ungeheure Variationen dieses Grüns, z.B. Wüstensandgrün, Himmelsgrün oder Reifekirschgrün. Außerdem ist das nett anzusehen, wenn ständig Leute um einen Tisch mit Bergen von Stoff und Garn sitzen und vertieft eine Nadel in Stoff stechen. Die Frauenquote auf der KIF spiegelt ungefähr die unseres Studienganges wider, was die Surrealität dieser Szene noch verstärkt.



Das Abschlussplenum war das anstrengendste an der KIF (wenn auch man dort immer noch Leute an ihren Werken nähen sah), dauerte bis in die frühen Morgenstunden und bestand aus kurzen Diskussionen über jeweils eine Resolution, Änderungsanträgen zu selbiger und Abstimmungen darüber. Interessanter waren die vorherigen Berichte der Arbeitskreise, so berichtete z.B. der Arbeitskreis Qualitätskontrolle Burger-King sein Fazit: "Bestelle niemals einen Schokomilchshake wenn Du keine Banane magst".

Eine KIF ist also ein Erlebnis, das in der Laufbahn eines aktiven Fachschafter nicht fehlen sollte und mich hat diese meine erste KIF nicht so abgeschreckt, daß ich nicht zur nächsten fahren werde. Die 31,5te wird in Giessen oder Berlin stattfinden, nächsten Sommer ist dann Ulm dran.

[cst]

Arbeitskreis Lehramt

Was ist passiert? - Wie geht es weiter?

Seit dem Wintersemester 2002/2003 besteht der Arbeitskreis Lehramt, in dem spezielle lehramtsrelevante Themen angesprochen werden.

Im Wintersemester wurde in gemeinsamer Arbeit die Internetseite für das Lehramt www.mathematik.uni-karlsruhe.de/Lehramt/ aktualisiert. Ein weiterer Punkt, der sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester auf großes Interesse stieß, war die Installation und ein erster Einstieg in die mathematische Textverarbeitung mit LATEX. Zukünftige Klassenarbeiten sollten damit kein Problem mehr darstellen. Ein Einstieg in Maple unter dem Thema „Kurvendiskussion mit Maple“ dürfte für alle zukünftigen Lehrer interessant sein, gibt es doch heute schon im Rahmen des Projekts „Mobiles Klassenzimmer“ die Möglichkeit, einen Teil des schriftlichen Abiturs mit diesem Computeralgebrasystem zu bestreiten.

Eine weitere wichtige Rolle des Arbeitskreises sehen wir im Erfahrungsaustausch der Lehramtsstudierenden untereinander. So war der Bericht von Herrn Führinger über seine Erfahrungen mit dem Praxissemester bestimmt für alle interessant, die noch am Anfang ihrer Studienzzeit stehen.

Um den Erfahrungsaustausch weiter unterstützen zu können, haben wir einen Email-Verteiler für das Lehramt eingerichtet. Jede Person, die sich hier einträgt, erhält die Einladungen zum nächsten Arbeitskreis, kann aber auch selbst Mails an die Lehramtskolleginnen und -kollegen schicken. Eintragen (und auch wieder austragen) kann sich jede Person selbst unter

<http://ma2geo.mathematik.uni-karlsruhe.de/cgi-bin/mailman/listinfo/lehramt>

Für das kommende Wintersemester haben wir uns drei Hauptthemen vorgenommen: LATEX, Maple und Geometrie mit Euclid. Daneben werden wir noch Zeit für Erfahrungsaustausch und Diskussionen haben. Als Termin ist Mittwoch 14.00 - 15.30 Uhr geplant. Wir würden uns sehr freuen, möglichst viele unserer Studierenden begrüßen zu dürfen.

Drumm, Folkers, Spitzmüller

Semesterbericht Informatik Sommersemester 2003

Sicherlich fragt ihr euch ab und zu, was die Fachschaft denn eigentlich noch so macht, außer irgendwelche Feste auszurichten. Schließlich versteht sie sich ja als Vertretung der Informatikstudierenden und nicht als Festveranstalter! Da die Aktivitäten der Fachschaft weitestgehend im Hintergrund bleiben, will ich hier kurz zusammenfassen, was in den vergangenen Monaten so alles passiert ist:

1) Informationsangebot der Fakultät.

Auf Anregung der Fachschaft wurde das Informationsangebot der Fakultät für Informatik auf den Webseiten (basiert auf dem System i3v) verbessert und aktualisiert (<http://www.ira.uka.de>). Besonders ersichtlich ist dieses im Bereich der Vertiefungsfächer. Zudem sind inzwischen bei den meisten Vorlesungen Beschreibungen dazugekommen, nicht mehr angebotene Vorlesungen wurden entfernt.

2) Neuordnung Grundstudium Informatik

Nach einem Antrag der Studierendenvertretung im Fakultätsrat vom Januar 2002 arbeitet die Studienkommission zusammen mit der Professenschaft zur Zeit an einem verbindlichen Lehrplan für die Inhalte der Vorlesungen Informatik I-IV. Ziel ist ein Minimalkanon von Vorlesungsinhalten, auf dem weiterführende Vorlesungen aufbauen können. Dieser soll zum WS 2004/05 in Kraft treten. Jedem Dozenten soll allerdings noch ein hinreichend großer Freiraum für sein Spezialgebiet bleiben.

3) NC

Für das WS 2003/04 wurde der NC ausgesetzt, da die Erstsemesterzahlen in den letzten beiden Jahren die für die Anwendung des NCs erforderliche Anzahl von 550 nicht erreichte.

4) Leitfaden für Studien- und Diplomarbeiten

Die Studienkommission hat einen Leitfaden für die Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten verfasst. Darin sind Selbstverständlichkeiten wie klare Aufgabenstellung, ständige Betreuung, regelmä-

ßige Treffen und maximaler Bearbeitungszeitraum festgelegt. Der Leitfaden schreibt darüberhinaus aber auch die Erstellung eines Dokuments nach der Einarbeitungszeit vor, das eine präzisierte Aufgabenstellung und einen Zeitplan enthält. Außerdem soll eine Studien- oder Diplomarbeit mit einer Präsentation abgeschlossen werden. Dieser Leitfaden wird vermutlich in Kürze offiziell bekannt gemacht werden. Solltet ihr eine solche Arbeit beginnen, sprecht euren Betreuer darauf an, wenn er nicht von sich aus darauf zu sprechen kommt.

5) Studienbüro

Vertreter der Fakultät und der Fachschaft haben sich im vergangenen Semester mit Vertretern des Studienbüros getroffen, um über Probleme, die auftraten, und deren Behebung zu sprechen. Ein weiteres Gespräch ist geplant, die aktuelle Umfrage ist beendet.

6) Buchantiquariat

Die Fachschaft führt seit Jahren ein Buchantiquariat, in dem jeder Studierende Fachbücher (Mathematik oder Informatik) über die Fachschaft verkaufen kann. Die Verwaltung des Systems erfolgt seit kurzem elektronisch, was die Aktualität der Bücherliste im Netz gewährleistet.

7) Eulenspiegel

Die Fachschaftszeitung hat eine neue Redaktion bekommen, die fleißig Artikel sammelt. Die ersten beiden Ausgaben sind schon gedruckt, die dritte liegt gerade vor euch.

So, das war's erstmal. Ich hoffe, ihr habt jetzt etwas mehr Einblick in die Arbeit der Fachschaft gewinnen können.

[dth]

Fun @ the beach



Sommer, Sonne, Strand und natürlich Beachvolleyball



Beachvolleyball-Turnier
2003
FS Mathe/Info



1. Platz: Wolfsrudel

Am Sonntag, den 22. Juni 2003 war es wieder soweit, wir hatten acht Quattro-Mixed Mannschaften verschiedener Fakultäten zugelassen, die in spannenden Spielen ihre sportlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen sollten.

Im Anschluss an die Siegerehrung ließen wir den Tag mit gemütlichem Grillen ausklingen, wobei einige doch noch nicht genug vom Beachen hatten und sich bis spät in den Abend hinein noch die Bälle um die Ohren schlugen.



Zur Abkühlung zwischen den Spielen konnten wir leider keinen richtigen Swimming-Pool bereit stellen, aber ich denke das vorhandene Planschbecken hat auch seinen Zweck erfüllt und zudem noch zu viel Spaß beigetragen.

Wer jetzt Lust bekommen hat, auch mal bei so einem Beachvolleyballturnier mitzuwirken - das nächste kommt bestimmt!

**Vielleicht seid ihr nächsten Sommer mit dabei?
Wenn es wieder heißt:**

Während die Vorrunde für viele zur Eingewöhnung diente, ging es in der Platzierungsrunde so richtig zur Sache. Mit spektakulären Spielzügen und teilweise ganz knappen Ausgängen ergab sich zu Ende des Turniers folgende Platzierung:

- 1. Platz: Wolfsrudel
- 2. Platz: Die Volleypointer
- 3. Platz: ALFI
- 4. Platz: Revanche
- 5. Platz: LZ Stud
- 6. Platz: FS Mathe/Info
- 7. Platz: FS Physik
- 8. Platz: FS Chemie



Fun @ the beach

[üt]



Fachschaftsskaten

Da staunte man ja nicht schlecht, was sich beim Fachschaftsskaten am „Albtalbahnhof“ ereignete:

Eine Horde gummibereifter Informatiker sammelte sich, bereit den Kampf gegen den Hund...den inneren...den inneren Schweinehund aufzunehmen.

Entschlossen bis aufs Letzte. Man konnte die Luft knistern hören...weil, da war ein Springbrunnen im Hintergrund...immer größer wurde die Menge, immer mehr Leute strömten herbei...letztendlich waren wir zu...äh...Acht... Der sensible Leser werde sich der subtilen Ironie bewusst.

Zunächst fuhren wir nach Ettlingen, und das ganze mit der Bahn – klingt vielleicht komisch, ist aber so. Von dort aus ging's dann mit den Skates zurück nach Karlsruhe.

Wir fuhren auf einem recht schönen -weil geteerten- Weg ganz gemächlich zurück nach Karlsruhe. Bis auf Markus, der während einer Pause im Stehen plötzlich härter auf dem Boden der Tatsachen aufschlug als er es sich wohl gedacht hätte, blieben wir anderen vor Verletzungen verschont.

Das Finale unserer sportlichen Tour-de-Baden endete in einem Biergarten. (Für alle WiWis: Ab hier wird's für euch interessant ;))

Genugtuend saßen wir dort vor unseren „kühlen Krügen“ und erholten uns von den schier unmenschlich anmutenden Anstrengungen, die wir überlebt hatten.

Hier noch ein Insider-Tip: Wer mal die Gelegenheit hat, in den „Kühlen Krug“ zu gehen, nehmt Euch die erste Seite in der Speisekarte vor. Wie ein Biotop für den Biologen, so ist diese Karte für einen Sprachwissenschaftler...

Als Fazit bleibt mir nur zu sagen:

Es war ein sehr angenehmer netter Kurztrip, bei dessen Neuauflage ihr alle dabeisein solltet! Tut was gegen das Clichée des unsportlichen Informatikers, der zwar Formel-1 Weltmeister, Olympiasieger oder auch Deutscher Meister im Counter-Strike werden kann, es aber nicht gebacken bekommt, einen Ball zu treten, ohne sich und andere zu verletzen.

[km]

Deutsche Fußballmeisterschaften der Mathefachschaften

Wir haben es geschafft, 7 Rucksäcke, 5 Zelte, diverse Isomatten und Schlafsäcke sowie 4 Personen in einen Suzuki Swift GL zu laden. Durch die pralle Sonne und die beengten Platzverhältnisse entsteht, vor allem für Martina und Heinrich im Font, Saunafeeling. Leider bringt auch die Autobahn nicht wirklich Abkühlung, denn das betagte Vehikel verweigert jegliche an Hektik grenzende Reisegeschwindigkeiten, also alles jenseits von 80 km/h. Trotz dieser Widrigkeiten können wir uns nach 70 Kilometern rühmen, wenigstens ein Auto überholt zu haben, auch wenn es nur auf der Raststätte war.

INT ÜberholungenAuto = 1;

1. Erkenntnis: Worms hat weder McDonalds noch BurgerKing.
2. Erkenntnis: Frauen auf Fahrrädern haben kein zuverlässiges Einschätzungsvermögen in Bezug auf Entfernungen.
3. Erkenntnis: McDonalds-Schilder, die von weitem zu sehen sein sollten, verstecken sich vor uns (allerdings haben wir auch erst recht spät gemerkt, das „Weitem“ genau auf der Autobahnbrücke liegt, und deswegen das Schild nicht von der Landstraße aus zu erkennen ist).
4. Erkenntnis: Das Essen bei McDonalds schmeckt wie immer ... !

INT ÜberholungenTraktoren = 1;

Leichte Verzweiflung macht sich im Auto breit, als wir feststellen müssen, dass wir 30 Kilometer Umweg gefahren sind, obwohl sich die 1. Erkenntnis schnell als falsch erweist.

ÜberholungenTraktoren = 2;

Beide Lokalitäten sind in Worms vertreten. Wahrscheinlich sogar mehrfach! Jan Phi muss mit sehr viel Fingerspitzengefühl davon abgehalten werden, aus Prinzip nochmal bei BurgerKing zu halten.

Fazit: Wenn eine ältere Frau auf einem Fahrrad dir den Weg zum „nächsten“ Burger-Laden beschreibt, fahre getrost in die entgegengesetzte Richtung.

Endlich! Wir sind in Mainz, und prompt verpassen wir wieder die richtige Ausfahrt.

ÜberholungenAuto = 4;

Aber nach einigen Minuten des Herumirrens kommen wir endlich beim „Interdeutsch kulturellen Happening der Zahlenknobler“ an.

Gingen wir bisher davon aus, dass Mathematiker mehr Bums in der Birne als in den Beinen haben, sind wir ab heute desillusioniert. Ja, es gibt sie: die todesmutigen Zahlenjongleure, bereit, die abgeschlossene Kugel durch eine nur epsilon-große Öffnung abzubilden. Praxiserfahrung scheint für einige dann doch wichtig zu sein.

Samstag morgens 8:55 Uhr, das 1. Spiel, wir stehen noch gar nicht ganz auf dem Platz, da fällt das erste Tor. Im folgenden bringen wir das 0:1 gegen Mainz 02 dann aber souverän über die Runden. Wir verabschieden eine Resolution, dass in Zukunft das erste Tor von uns selbst geschossen wird. Diese Resolution wird einstimmig angenommen ... mit einer Enthaltung.

Im 2. Spiel gegen „Klein φ macht auch μ “ halten wir uns streng an die zuvor verabschiedete Resolution. Einen Konter schließen wir formvollendet ab. Allerdings haben wir vergessen, die Anzahl der Elemente in der Menge aller Gegentore auf 0 zu beschränken. Auf Grund dieses Lapsus vergeben wir die Führung dann schnell wieder, und in Ermangelung weiterer Resolutionen geben wir dann auch dieses Spiel mit 1:3 ab.

Über die unrühmlichen nächsten drei Spiele breiten wir großzügig den Mantel des Schweigens aus. Zu unserer Verteidigung sei nur noch erwähnt, dass wir fünf weitere Tore schossen, drei davon sogar auf der richtigen Seite. Zwei der Tore haben wir überdies gegen die Mannschaft zustandegebracht, welche bisher keine Gegentore zugelassen hatte.

Nach diesen drei Spielen waren wir dann in der Runde der letzten vier, zusammen mit allen anderen Baden-Württemberger und Berliner Mannschaften. Zunächst gewannen die „HUTUs“ (Berlin) gegen „Klein φ macht auch μ “ (Heidelberg) und „Cauchys Lämmer“ (Mannheim) gegen uns, bevor wir dann im Finale der bis dahin nur Geschlagenen gegen die „HUTUs“ doch noch einen Sieg davontragen durften und damit den 15. Platz (von 16) sicherten.

ÜberholungenTraktoren = 4; [яΦ] & [kaz]

O-Phase 2003

Großes PREISAUSSCHREIBEN für das neue O-PHASEN-T-SHIRT

Im Oktober ist es soweit:
Wieder einmal O-Phasen-Zeit!

Und natürlich brauchen wir - wie jedes Jahr -
ein T-Shirt für unsere Tutoren.

Deshalb wollen wir eure Geistesblitze, eure Kreativität,
eure künstlerischen Fähigkeiten...

Kurz: Ihr gestaltet das neue O-Phasen-T-Shirt und könnt
dabei auch noch gewinnen!

Wir brauchen von euch:

Einen einfarbigen Entwurf des Motivs für Vorder- und/
oder Rückseite des T-Shirts in hoher Auflösung. Euren
Vorschlag könnt ihr bis spätestens 27. August 2003 auf
CD, ZIP oder Diskette in den Fachschaften Mathe und Info
abgeben oder per E-Mail an die Redaktion schicken. Natürlich könnt ihr die Datei auch ein-
fach ins Netz stellen.

Über das endgültige Motiv wird im Fachschaftsrat am 3. September 2003 im Rechenzent-
rum (Raum: SR 062) entschieden. Natürlich seid ihr alle herzlich eingeladen dabeizusein
und zu entscheiden.



1. Preis:

30Euro Gutschein bei Kai's Pizza + 1 T-Shirt

2.Preis:

20Euro Gutschein bei Kai's Pizza

3.Preis:

10Euro Gutschein bei Kai's Pizza

[wam] & [lz]

Knobelecke

Ankunft in Lestär

Eine Aufgabe von Swen Lünig, Petershagen b. Berlin

13. Dezember 2001

Daniela fuhr zu ihrer Schwester von Lebonk nach Lestär. Sie stand während der halbstündigen Fahrt vorn im Zug und schaute aus dem Fenster, als sie den Fahrplan auf dem Bahnsteig des Bahnhofes von Lestär bemerkte. *Jetzt muss ich mich aber beeilen* schoss es ihr durch den Kopf und sie machte sich auf den Weg an das Ende des Zuges, wo ihre Reisetasche an der Tür stand.

Der Zug war leer und Daniela kam ohne Unterbrechung voran, als sie aus dem Fenster sah, wie sie an ihrer Schwester, die auf dem Bahnsteig stand, vorbeifuhr. Nachdem Daniela 12 Meter gelaufen war, kam sie erneut an ihrer Schwester vorbei.

Die Tür mit der Reisetasche wurde von Daniela genau zu dem Zeitpunkt, als der Zug zum Stehen kam, erreicht. Sie öffnete die Tür und stieg am Fahrplan aus. Die Schwester hatte ihre Position während der Einfahrt des Zuges nicht verändert und stand 8 Meter vom Fahrplan entfernt.

Wie weit lief Daniela im Zug zurück ?

Marrys Geburtstag

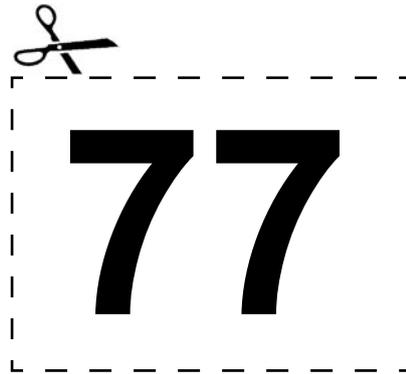
aus www.mathsoft.de

27. Dezember 2000

Marry ist 24 Jahre alt. Sie ist doppelt so alt, wie Anne war, als Marry so alt war, wie Anne jetzt ist.

Wie alt ist Anne ?

Und diesesmal in unserer Serie „**Primzahlen zum Sammeln**“



Dieses Exemplar ist einzigartig, denn es ist die einzige Primzahl, die mehr als einen Primteiler hat (Ihre beiden echten Primteiler 7 und 11 sind sicherlich bereits in Eurer Sammlung vorhanden).

So streitet sich die 77 mit der 2, der einzigen geraden Primzahl, um den Rang, die von Sammlern begehrteste Primzahl zu sein.(1)

Zusätzlich überzeugt sie durch ihre Anmut, die sich u.a. darin widerspiegelt, dass sie ein Palindrom ist und alle Ziffern gleich sind. Sowohl die Quersumme als auch das Querprodukt bestehen aus Ziffern, die Quadrate sind.

In ihrer großzügigen Art produziert sie ganz leicht eine Folge von Primzahlen: Startet man in der sogenannten Achterbahnfolge, die rekursiv definiert ist als $a(n+1) = 1/2a(n)$, falls $a(n)$ gerade und $a(n+1) = 3a(n) + 1$, falls $a(n)$ ungerade, mit der Zahl 77, so sind alle ungeraden Folgenglieder ausschließlich der 1 prim.(2)

Ihr seht: Trotz ihrer Einzigartigkeit ist die 77 eine freundliche und handhabbare Primzahl und wird das Aushängeschild ihrer Sammlung sein.(3)

[gs]

- (1) Die Sonderrolle dieser beiden Primzahlen entdeckt man auch in vielen Artikeln aus der Zahlentheorie, die beginnen mit 'Let p be a prime number, p not equal 2 and not equal 77, then ...'.
- (2) Für die Achterbahnfolge besteht die bisher noch nicht bewiesene Vermutung, dass sie unabhängig von der Startzahl stets die Zahl 1 erreicht. Dies funktioniert beispielsweise nicht, wenn man im ungeraden Fall mit $3a(n)-1$ rechnen würde.
- (3) Wie kam die 77 zu ihrem Status als Primzahl? Gerüchten zufolge wurde ein bedeutender Mathematiker einmal in einem Vortrag gebeten, doch ein Beispiel zu machen. Er begann mit: 'Sei p eine Primzahl, z.B. $p = 77$'. Es ist uns nicht bekannt, ob er jemals wieder ein konkretes Beispiel angegeben hat.

Termine 2003

- 25.07.:** Vorlesungsende
- vorauss.
28.07.:** extreme KVV-ing (mit der Fachschaft
durchs KVV-Netz)
- 31.07.:** Stichtag für die Zahlung des Ver-
waltungskosten- und des Studenten-
werksbeitrags
- 29.09. -
01.10.:** O-Phasen-Tutoren-Seminar in Freiols-
heim
- 04.10.:** O-Phasen-Tutoren-Vorbereitungs-
treffen im Z10
- 06.10. - 11.10.:** O-Phase
- 13.10.:** Vorlesungsbeginn